

AUSGEWÄHLTE MÄRCHEN DER GEBRÜDER GRIMM  
UND DEREN ARABISCHEN ÜBERSETZUNG: EINE INTERKULTURELLE UND  
REZEPTIONSÄSTHETISCHE ANALYSE

AYA FATHY MOHAMED MAHMOUD FATHY  
Alahram Canadian University/Kairo

**Abstract**

*Die Arbeit befasst sich mit der Analyse stilistischer und kultureller Elemente in fünf ausgewählten Märchen der Gebrüder Grimm und deren Äquivalente in der arabischen Übersetzung. Dabei handelt es sich um die Rezeption von Grimms Märchen anhand der arabischen Übersetzung. In diesem Zusammenhang spielt hier die Beziehung zwischen Sprache und Kultur eine wesentliche Rolle. Die Arbeit setzt sich zum Ziel, kulturspezifische Elemente in den ausgewählten Märchen der Gebrüder Grimm und deren arabischen Übersetzung zu analysieren und vergleichen. Dabei wird auch die Frage beantwortet, wie und inwieweit die Probleme bei der Übersetzung der kulturspezifischen Elemente in den zu untersuchenden Märchen ins Arabische gelöst werden können. Die Studie beruht auf eine qualitative Vorgehensweise und untersucht Grimms Märchen, und deren arabischen Übersetzung aus komparatistischer Perspektive. Die Untersuchung der Stilelemente der ausgewählten Märchen erfolgt durch die Methode der Stilanalyse. Dann wird deren Wiederhabe ins Arabische hinsichtlich der semantischen, lexikalischen, syntaktischen und kulturellen Äquivalenz untersucht. Die Magisterarbeit besteht aus einer Einleitung, vier Kapiteln, Schlussbemerkungen der Arbeit und dem Literaturverzeichnis.*

**Schlüsselwörter:** Märchen, Interkulturalität, Kulturspezifika, Übersetzung, Stilistik

**Abstract**

*This research analyzes cultural and stylistic characteristics in five selected works of Grimm's fairytales and their Arabic translation. In addition, it focuses on the reception of Grimm's fairytales through translation. The relation between culture and language plays an important role in this context. The research is meant to peruse and compare cultural characteristics in some of Grimm's fairytales and their translation into Arabic. The study also demonstrates how and to what extent the problems of translating cultural characteristics and idioms can be solved. The research relies on qualitative methods and analyzes Grimm's fairytales and their Arabic translation from a comparative perspective. The stylistic elements of the selected fairytales are analyzed using stylistic analysis. Then their translation into Arabic is examined regarding semantic, lexical, syntactic, and cultural equivalence. The master's thesis includes an introduction, four chapters, concluding remarks, and a bibliography.*

**Keywords:** Fairytales, intercultural, cultural characteristics, translation, stylistics

## 1. EINLEITUNG

Vollsliteratur ist in jeder Kultur tief verankert und spiegelt die Tradition und Mentalität der Menschen und deren Kultur wieder. Zu den beliebtesten Gattungen der Vollsliteratur zählen Märchen, die als Ausdrucksbild der Moral der Ritualien, Traditionen und der Sprache der Bevölkerung ist. Als bekannteste Märchensammlung in Deutschland gelten "Kinder- und Hausmärchen" der

Gebrüder Grimm. Die älteste Fassung wurde im Jahre 1812 veröffentlicht und die Letzte wurde im Jahre 1857 veröffentlicht.

Ursprünglich wurden Grimms Märchen nicht für Kinder erdacht, denn sie galten als eine Art der Unterhaltung, die unter den einfachen Bürgern verbreitet war. Da Grimms Märchen fantasievolle Elemente enthalten, interessieren sich Kinder für diese Märchensammlung. Fast jedes Kind, abgesehen von seiner Kultur, kennt Grimms Märchen, darunter auch die arabischsprachigen Kinder.

Bei der Übersetzung von Grimms Märchen muss der Übersetzer berücksichtigen, dass die meisten Rezipienten von Märchen der Gebrüder Grimm in der arabischen Kultur Kinder sind. Das stellt eine Schwierigkeit für den Übersetzer dar, denn die Darstellung der Kindheit in der arabischen Kultur unterscheidet sich von der in der Deutschen. Jede Kultur definiert die Kinderliteratur nach bestimmten Kriterien, die mit der Ideologie und dem pädagogischen Zweck der Kultur übereinstimmt.

Das Übersetzen der Volksliteratur im Allgemeinen und Märchen ins Besondere bildet eine Brücke zwischen zwei Sprachen und fördert mehr Verständnis zwischen Menschen und Kulturen. Trotzdem stellt sie Herausforderungen für den arabischen Übersetzer dar, denn über die Brücke der Übersetzung werden nicht nur Geschichten, Fremdnamen, Helden, Orte und Sachwerte, sondern auch fremde Gesellschaften und fremde Ideologien vermittelt, deshalb kommen Schwierigkeiten und Probleme bei der Übersetzung der sprachlichen und kulturspezifischen Elemente vor. Zu den Herausforderungen der Übersetzung von Kulturspezifika gehört die Darstellung der Einfluss der Sprache auf die Ausprägung der Mentalität der jeweiligen Gesellschaft deutlich.

Aus religiösen, kulturellen und traditionellen Gründen werden Märchen nicht linear übertragen. Der Übersetzer muss diesen kulturellen Aspekt beibehalten und sich bewusst sein, dass ein Konzept mit all seinen spezifischen Eigenheiten sich niemals 1 zu 1 übertragen lässt.

Da Grimms Märchen in Deutschland gesammelt wurden, enthalten sie kulturspezifische Elemente, die der westlichen bzw. der deutschen Kultur angehören – u.a. Realien und Phraseologismen, die expressiv, anschaulich, allegorisch den Menschen, Naturerscheinungen und alltägliche Situationen beschreiben. Aus diesem Grund stellen die “Kinder- und Hausmärchen “eine Herausforderung für den arabischsprachigen Leser bzw. den Übersetzer dar, weil er einen komplizierten Ausgangstext in die Zielsprache übertragen müssen - unter Berücksichtigung der inhaltlichen Informationen, der sprachlich - stilistischen Normen und der kulturspezifischen Elemente der Ausgangssprache und der Zielsprache.

Die vorliegende Studie zeigt die Übersetzungsproblematik ausgewählter Märchen aus sprachlicher, linguistischer und kultureller Perspektive. Im Zentrum der Untersuchung steht die Analyse der kulturspezifischen Elemente in den Märchen der Gebrüder Grimm und deren arabischen Übersetzung. Eine zentrale Rolle spielen dabei die Beschreibung und der Vergleich der

Charakteristika und Funktion der kulturspezifischen Lexeme in den ausgewählten deutschen Märchen und ihren zielsprachigen Wiedergaben unter Bezug des kulturellen Aspektes, welches sich gleichermaßen sprachstilistischer, kultureller Erkenntnisse und Theorien bedient.

Bei der Analyse des ausgewählten Korpus, der aus fünf Märchen der grimmschen Sammlung und deren arabischen Äquivalenzen besteht, wird auch die Funktion und die Auswirkung von jedem Element in den deutschen Originaltexten und deren arabischen Äquivalenten genannt. Die hier ausgewählten Märchentexte gehören zu den meist verbreiteten und bekanntesten Grimms Märchen in der arabischen Kultur. Es handelt sich um folgende Geschichten: „Hänsel und Gretel“, „Aschenputtel“, „Rotkäppchen“, „Dornröschen“ und „Schneewittchen“.<sup>1</sup> (Grimm, 2016)

Die arabische Übersetzung der deutschen ausgewählten Märchen gilt als zweite älteste vollständige arabische Übersetzung von Gebrüder Grimms Märchen, stammt aus dem Buch *-fāl waṭ' -awādit alḥ,,* <sup>2</sup> "حواديت الأطفال والبيوت" *lbywt* <sup>3</sup> (kinder- und Hausmärchen) von der Übersetzerin Al-Khamisi und wurde im Jahr 2016 veröffentlicht. (Al-Kamisi, 2016)

Die Arbeit setzt sich zum Ziel, kulturspezifische Elemente in fünf ausgewählten Märchen der Gebrüder Grimm und deren arabischen Übersetzungen zu analysieren und vergleichen. Dabei wird auch auf die Frage beantwortet, wie und inwieweit die Probleme bei der Übersetzung der kulturspezifischen Elemente in den zu untersuchenden Märchen ins Arabische gelöst werden können. Es wird auch beleuchtet, welche Unterschiede zwischen der Sammlung "Kinder- und Hausmärchen" und der arabischen Übersetzung gibt.

Die Magisterarbeit besteht aus fünf Kapiteln. Das erste Kapitel wirft einen Überblick über Gattungsspezifischen Merkmale der deutschen und arabischen Märchen. Im zweiten Kapitel wird einen Überblick über die linguostilistischen theoretischen Grundlagen gegeben. Das dritte Kapitel widmet sich die Erklärung des Begriffes "Übersetzung". Im praktischen Teil, der den eigentlichen Hauptteil der Untersuchung bildet, wird zuerst der Inhalt der ausgewählten Märchen dargestellt und mit der arabischen Übersetzung verglichen. Dann werden eine Analyse und ein Vergleich der sprachlichen, stilistischen und kulturspezifischen Elemente in den ausgewählten Märchen und ihren Wiedergaben ins Arabische gegeben.

## 2. ZUR DEFINITION DES MÄRCHENS IM DEUTSCHEN UND ARABISCHEN

<sup>1</sup> (Das Werk wird mit dem Sigle KHM und Seitenzahl durchgehen)

<sup>2</sup> (Das Werk wird mit dem Sigle Ü und Seitenzahl durchgehen)

<sup>3</sup> Die Transkription der Umschrift des Arabischen erfolgt in dieser Arbeit anhand der Regeln der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

Panzer definiert „Märchen“ als „eine kurze Erzählung von fantastisch-wunderbaren Begebenheiten, die sich in Wahrheit nicht ereignet haben und nie ereignen können.“ (Panzer 1988, 24)

Im Übrigen erschließt Jolles die Definition des Gattungsbegriffs „Märchen“ aus der Märchensammlung „Kinder- und Hausmärchen“ der Gebrüder Grimm. Darunter versteht er „eine Erzählung in der Art, wie sie die Gebrüder Grimm in ihren Kinder- und Hausmärchen zusammengestellt haben“ (Jolles 1968, 219). Jolles stellt die Besonderheiten der grimmschen Märchen als Musterbeispiel für diese literarische Gattung, folglich bezeichnet er die Märchen als „Gattung Grimm“.

obwohl es unterschiedliche Ansichten zur Auffassung des Märchens existieren, stimmen sie in großem Maße miteinander überein. Es kann davon ausgegangen werden, dass das Märchen eine kurze zauberhafte Erzählung ist, deren Handlung nicht an der Realität verknüpft. Außerdem werden die Märchentexte für lange Zeit mündlich tradiert und oft bearbeitet und umgeschrieben.

### **2.1 Gattungsspezifische Merkmale des „Märchens“**

Da diese literarische Gattung von einfachen Bürgern stammen, kommen normalerweise Dialekte in diesen Texten vor. Zusätzlich herrscht es eine Vorliebe für Sprichwörtern, Redewendungen und Metaphern.

In Bezug auf die morphologische Ebene greift das Märchen auch zur Steigerung der Adjektive insbesondere Superlativen. Des Weiteren wird das Märchen in Präteritum erzählt und geschrieben.

Die europäischen Märchen werden durch fünf stilistische Wesenszüge gekennzeichnet, die er mit den Begriffen: „Eindimensionalität, Flächenhaftigkeit, abstrakter Stil, Isolation und Allverbundenheit, Sublimation und Welthaltigkeit „erläutert (Vgl. Lüthi 2004, 25-29)<sup>4</sup>

### **2.2 Zur Definition der "حكاية خرافية" „hikaya ħurafiya“<sup>5</sup> im Arabischen**

Da „Märchen“ im Deutschen eine fantasievolle Erzählung bezeichnet, wird dafür im Arabischen der Begriff "حكاية خرافية" „hikaya ħurafiya“ (märchenhafte Erzählung) verwendet. Das Wort "خرافة" „ħurafa“ ist vom Verb "خرف" „ħarraf“ abgeleitet und bedeutet etwas unlogisch erzählen. Im arabischen Lexikon "المعجم الوسيط" „al-mu‘ğm al-wasīt“ wurde das Wort "خرافة" „ħurafa“ als unwahre Rede, an der man nicht glauben kann, definiert.

Aus den oben genannten Definitionen kann erschlossen werden, dass der Begriff „Märchen“ sich mit dem arabischen Begriff "حكاية خرافية" „hikaya ħurafiya“ zum größten Teil übereinstimmt.

Das arabische Märchen stimmt mit dem deutschen zum größten Teil überein. Zwar wird das arabische Märchen nach einer bestimmten Struktur aufgebaut, aber es steht in einem Zusammenhang mit dem Aufbau des deutschen Märchens.

## 2. LINGUISTISCHE GRUNDLAGEN

Eine einheitliche Definition des Begriffs „Stil“ ist in der Sprachwissenschaft schwierig zu gestalten, weil zahlreiche Definitionen in Stilistik Büchern vorkommen. Die vorliegende Arbeit stützt sich auf die Annahme nach Sowinski, dass der Stil des Texts sich aus ausgewählten Stilelementen eines sprachlichen Systems ergibt. Bei der Verfassung eines literarischen Texts trifft der Autor stilistische Entscheidungen, um ein kommunikatives Ziel zu erreichen. Es kommt vor, dass diese Entscheidungen von Faktoren wie der Kultur und der Tradition beeinflusst werden. In diesem Fall wird der Text als Ausdrucksmittel der Kultur und der Sprachgemeinschaft, in der der Text sich befindet, betrachtet.

Im Jahr 1975 wurde die Unterscheidung zwischen Makro- und Mikrostilistik anerkannt. Sowinski definiert die makro- und mikrostilistischen Elemente als „textliche Kategorien [...], die oberhalb der Satzebene die Struktur eines Textes variierend beeinflussen“ (Sowinski 1999, 73). Die Wahl der makro- und mikrostilistischen Elemente hängt von der Gattung, Autorsabsicht und der persönlichen Neigung des Autors ab. Nach Sowinski gehören Kommunikationsweisen, Stiltypen, Stil als gattungsgebundene Ausdrucksweise und Epochenstil zur Makro- und Mikrostilistik.

Eine besondere Aufmerksamkeit gewinnen die einzelnen sprachlichen Stilelemente bei der mikro- und makrostilistischen Analyse des Texts. Die mikro- und makrostilistischen Elemente sind die kleinsten stilbildenden sprachlichen Mittel, die auf allen Ebenen des Sprachsystems potenziell zur Verfügung stehen. Sie werden in zwei Hauptkategorien eingeteilt: lexikalische Ebene und grammatische Ebene.

Zu den wichtigsten linguistischen Grundlagen, die der Arbeit zugrunde liegen, gehören die Phraseologismen. „Phraseologismus“ ist „eine reproduzierbare, unzerlegbare, feste Wortverbindung, die in der Sprache als lexikalische Element existiert, aus mindestens zwei Wörtern besteht und den Gegenstand der Phraseologie bildet“ (Noueshi 1985, 7). Die Phraseologismen im Korpus der Arbeit werden anhand dieser Definition identifiziert und analysiert, da sie die wichtigsten Besonderheiten des Phraseologismus betonen.

Aus der oben angeführten Definition des Begriffs „Phraseologismus“ werden drei Eigenschaften erschlossen: Idiomaticität, semantisch-syntaktische Festigkeit, Polylexikalität und Reproduzierbarkeit.

## 3. ÜBERSETZUNG ALS INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION

In der Übersetzungswissenschaft sind vielfältige Definitionen der Übersetzung zu finden, von denen einige im nächsten dargestellt werden. Koller verbindet den Begriff der Übersetzung mit der Äquivalenz, indem er die Übersetzung als „schriftliche Umsetzung eines Texts von einer Sprache (AS) in

eine andere Sprache (ZS), wobei das Umsetzungsprodukt, die Übersetzung bestimmte Äquivalenzforderungen genügen muss" (Koller 2020, 118) definiert. Die Übersetzung unter dem kulturellen Aspekt ist mit dem Konzept der Kreativität verbunden, da die Übersetzung von Realien mehr als bloße Wiedergabe eines ausgangssprachlichen Text in einer Zielsprache erfordert. Dabei geht es bei der Übersetzungsforschung nicht nur um die Loyalität gegenüber dem Original, sondern auch um die Kreativität und die kulturelle Übersetzung.

Von den oben genannten Definitionen lässt sich sagen, dass die Übersetzung ein Vermittlungsprozess von einer Ausgangssprache in eine Zielsprache unter besonderer Berücksichtigung der Interkulturalität ist. Dabei behandelt die Übersetzung nicht nur das Zeichensystem einer Sprache, sondern auch deren Kultur, die vielfältige Erscheinungsformen im Text hat.

Ein wichtiger Aspekt der Übersetzungsanalyse ist der Begriff „Äquivalenz“ Unter „Äquivalenz“ versteht Reiß die Gleichwertigkeitsrelation zwischen Texten in zwei verschiedenen Sprachgemeinschaften und die Beziehung zwischen den jeweiligen soziokulturellen Kontexten. (Vgl. Reiß 1989, 163)

Nach Koller gliedert sich die Äquivalenz in fünf Aspekten - je nach der Beziehung zwischen dem Ausgangs- und dem Zieltext. Diese Kategorien sind: denotative Äquivalenz, konnotative Äquivalenz, textnormative Äquivalenz, pragmatische Äquivalenz und formal-ästhetische Äquivalenz. (Vgl. Koller 2007, 605-613)

Kulturspezifika oder Realien beziehen sich auf Gegenstände des Alltags, der Geschichte, der Sprache einer bestimmten Kultur, die keine Entsprechung in den anderen Kulturen haben oder die ungewöhnlich in den anderen Kulturen sind.

Die Übersetzung der Märchensammlung „Kinder—und Hausmärchen“ stellt verschiedene Herausforderungen für den Übersetzer dar. Auf der einen Seite enthalten sie Realien, die den anderen Kulturen nicht bekannt oder gewöhnlich sind. Auf der anderen Seite bilden die Kinder ein großes Teil des Zielpublikums der Märchen.

#### **4. LINGUOSTILISTISCHE UND KULTURSPECIFISCHE ANALYSE DER AUSGEWÄHLTEN MÄRCHEN UND DEREN ARABISCHEN ÜBERSETZUNG**

In diesem Unterteil soll beleuchtet werden, welche Stilelemente die zu untersuchenden Märchen umfassen, und wie diese übersetzt wurden. Es geht um die Analyse der Stilelemente in den fünf zu untersuchenden Grimms Märchen und deren Wiedergabe ins Arabische.

##### ***4.1 Analyse der Titel***

Im Folgenden werden die Titel der ausgewählten Märchen linguistisch, stilistisch und kulturell analysiert. Danach wird ihre Wiedergabe in der arabischen Übersetzung hinsichtlich der semantischen und syntaktischen Äquivalenz untersucht.

Die Übersetzerin strebt danach, die Übersetzung der Titel bzw. der Eigennamen so originalgetreu wie möglich zu gestalten. Trotzdem stellen einige Titel partielle semantische und lexikalische Äquivalenz dar. Auf syntaktischer Ebene wurde die Diminutivform in der arabischen Übersetzung weggelassen, weil die Diminutivbildung ein gattungsspezifisches Merkmal ist, das in den arabischen Märchen ungewöhnlich ist. Hier wird ein Beispiel aus dem Märchen „Schneewittchen“ dargestellt:

Schneewittchen ist der Name der Hauptfigur des Märchens und gleichzeitig bezeichnet den Titel des Märchens. Ursprünglich hieß die Hauptfigur in der Urfassung der Kinder- und Hausmärchen im Jahr 1810 „Schneeweißchen“. Nach der morphologischen Analyse besteht „Schneewittchen“<sup>167</sup> aus folgenden Lexemen: Das Lexem „Witt“ bedeutet weiß und glänzend. Die Kombination zwischen „Schnee“ und „weiß“ dient zur Intensität der Schönheit des Mädchens. Die Verwendung von Diminutivsuffix wie (chen) ist kennzeichnend für Grimms Märchen und bedeutet hier, dass die Hauptfigur durch ein kleines Mädchen verkörpert wird.

Der Titel „Schneewittchen“ ist ins Arabische mit "نصوع الثلج" „*nṣū‘ al-ṭlǧ*“ (Schneeweißheit) übersetzt worden. Mit dem arabischen Substantiv "نصوع" „*nṣū‘*“ (Helligkeit) ist gemeint, dass die Hauptfigur sehr weißhäutig wie Schnee ist. Die Übersetzung gilt als wörtliche Übersetzung und weist vollständige semantische Äquivalenz (1:1) auf. Syntaktisch angesehen wurde das deutsche Substantiv durch ein entsprechendes arabisches Substantiv ersetzt. Das Diminutivsuffix wurde bei der Übersetzung weggelassen. Die Übersetzung spiegelt die Verkleinerungsform nicht wider, was bedeutet, dass der arabische Name nicht angibt, dass es sich um ein kleines Mädchen handelt. Die Übersetzung weist morphologische Abweichung vom Original auf.

Bezüglich der Übersetzungsverfahren wurden zwei Eigennamen wortwörtlich ins Arabische übertragen. Neben der wortgetreuen Übersetzung wurden zwei Eigennamen in der arabischen Übersetzung transkribiert wie im Märchen „Aschenputtel“. Der Name „Aschenputtel“ ist mit dem Namen (آشن) „*Ašn bwtyl (sndryla al-almaniya)*“ „Aschenputtel – (deutsche Cinderella)“ ins Arabische übertragen. Wie bei „Dornröschen“ hat die Übersetzerin sich für zwei Übersetzungsverfahren entschieden, indem sie sowohl die Transkription als auch die Adaption verwendet hat.

#### **4.2 Stilelemente unter semantisch-lexikalischer Ebene**

In diesem Unterteil werden die lexikalischen Stilelemente identifiziert und klassifiziert. Dann wird jeder Aspekt stilistisch analysiert. Danach wird ihre Wiedergabe in der arabischen Übersetzung hinsichtlich der semantischen und syntaktischen Äquivalenz untersucht. Es wird auch dargestellt, ob die Stilschicht der lexikalischen Elemente in der arabischen Übersetzung beibehalten wurde. Archaismen kommen in Märchen häufig vor, denn die Märchen existieren seit längerer Zeit. Anhand folgender Beispiele werden die lexikalischen Elemente in Märchen und deren arabischen Übersetzung analysiert:

1- As.: „Es war einmal eine kleine süße Dirne“ (KHM. ,116)

B.: junge Frau

ZS.: " كانت الفتاة الصغيرة محبة محبوبة من كل إنسان " ( Ü. , 171)

dÜ.: (Das kleine Mädchen war liebevoll und von jedem Menschen geliebt)

Das umgangssprachliche Substantiv „Dirne“ ist veraltend und wurde früher als allgemeine Bezeichnung für junge Frauen verwendet. Im modernen Sprachgebrauch wird es als Synonym zur Prostituierte verwendet. Das Wort „Dirne“ erschien in der Autorenrede.

Die Archaismen werden durch moderne Lexeme bei der Übersetzung ersetzt, damit das Märchen vermutlich lebendiger und leichter für den arabischen Rezipienten gestaltet wird. Aus diesem Grund weist die Übersetzung von Archaismen vollständige semantische Äquivalenz auf Äquivalenz auf, jedoch eine abweichende Stilschicht.

Die Übersetzung nimmt Abstand von Dialekten. Das weist darauf hin, dass die Dialekte durch Konstruktionen aus der schriftlichen Standardsprache ersetzt worden sind. Auf semantischer Ebene weist die Übersetzung vollständige Äquivalenz auf, denn die Bedeutung der Lexeme wird vermittelt. Die Übersetzung weist partielle Äquivalenz hinsichtlich aller anderen Ebenen.

2- AS.: „das Bübchen hieß Hänsel“ (KHM., 72)

B.: kleine junge

ZS.: " ابنه هينزل " (Ü. , 108)

dÜ.: (Sein Sohn Hänsel)

Das Substantiv „Bübchen“, das morphologisch angesehen als Verkleinerungsform des Lexems „Bube“ gilt, ist in süddeutschem Dialekt geschrieben und ist gleichzeitig ein Archaism.<sup>194</sup> Es erschien in der Autorenrede und gehört zur umgangssprachlichen Stilschicht. Die Diminutivbildung drückt hohe Emotionalität (positive Emotionen) und Expressivität aus, denn es widerspiegelt eine besonders liebevolle oder zärtliche Beziehung zu einem Kind.

Die Übersetzerin hat das Substantiv „Bübchen“ mit dem arabischen Substantiv "ابن" „*ibn*“ (Sohn) wiedergegeben, welches eine ähnliche Bedeutung vermittelt, wobei die Verkleinerungsform weggelassen wurde. Das arabische Possessivpronomen "هـ" (h) wurde hinzugefügt, damit der Leser versteht, dass Hänsel der Mannesohn ist. Die Stilschicht wurde nicht eingehalten, da das arabische Lexem zur normalsprachlichen Stilschicht gehört und Abstand von Dialekten nimmt. Dabei wurde der regionale Ursprung der Märchen nicht vermittelt. Die Übersetzung weist somit Partielle lexikalische, semantische und syntaktische Äquivalenz (1: Teil-Entsprechung) auf.

In Bezug auf die Phraseologismen weist die Übersetzung der Idiome, die die Mehrheit der Phraseologismen bilden, strukturelle und syntaktische Abweichung vom Original auf, denn nur die übertragene Bedeutung des Originals wurde ins Arabische wiedergegeben. Die Übersetzung der Idiome weist somit partielle Äquivalenz (1: Teil-Entsprechung) auf. Die Übersetzerin greift zur Umschreibung und zur freien Übersetzung, um die Bedeutung der Idiome zu vermitteln, obwohl es in der arabischen Sprache Äquivalente zur Verfügung



stehen. Außerdem weist die Übersetzung Fehlleistung auf, denn einige Idiome wurden nicht ins Arabische übertragen. Hier wird ein Beispiel aus dem Märchen „Hänsel und Gretel“ dargestellt:

3- AS.: „Er hatte wenig zu beißen und zu brechen.“ (KHM. , 72)

B.: „arm sein, so gut wie nichts zu essen haben“ (Drosdowski 2013, 102)

ZS.: " كان قاطع الأخشاب فقيرا، يرتزق بالكاد ما يسد به رمقه ويطعم به زوجته وطفليه " (Ü. , 108)

dÜ.: (Der Holzhacker war arm. Er verdiente nur, was er benötigt, um am Leben zu bleiben und seine Frau und Kindern zu füttern.)

Variation des Idioms „nichts zu beißen und zu brechen haben“. Statt der Negationspartikel „nicht“ steht das Adjektiv „wenig“, teildiomatisch, motiviert, umgangssprachliche Stilschicht, expressiv und bildhaft, veraltend, Autorenrede, aus dem religiösen Bereich, religiöses Kolorit. Dieses Idiom ist mit kulturspezifischer Markierung, gehört zu den Archaismen und steht für einen alten Brauch, der auf die Bibel zurückzuführen ist. Das Brechen des Brotes während der heiligen Messe wird als symbolische Handlung betrachtet, die den Akt fortsetzt, den Jesus während des letzten Abendmahls mit seinen Jüngern vollzogen hat. Märchen enthalten normalerweise religiöse Hintergründe, die eine pädagogische Funktion ausüben.

Was die Übersetzung betrifft, wurde das Original durch ein arabisches Idiom ersetzt, das ähnliche Bedeutung vermittelt. Die Übersetzung weist partielle Äquivalenz (Bedeutungsäquivalenz) hinsichtlich der Semantik, Lexik und der Syntax (1: Teil-Entsprechung) und ist Zielkultur orientiert. Die kulturspezifische religiöse Färbung wird auch bei der Übersetzung nicht vermittelt, weil sie den arabischen Rezipienten unbekannt ist. Das arabische Substantiv " رماق „*ramaq*“ bedeutet ursprünglich den Rest des Lebens oder der Seele. Der arabische Phraseologismus " سد الرماق " „*sd ar-ramq*“ bedeutet die wenigste Quantität des Lebensmittels, die man benötigt, damit es am Leben bleibt. Die Übersetzerin fügte einen Satz hinzu, der im Original fehlt und hat das Idiom bearbeitet und umformuliert. Der zusätzliche Satz übt keine Funktion in der arabischen Übersetzung aus.

### 4.3 Paratext

In der folgenden Analyse wird auf den stofflichen Paratext bzw. den Titel, Umschlag und die Illustrationen des Originals und ihrer Übersetzung im Hinblick auf kulturspezifische Elemente eingegangen. Es wird beleuchtet, welche Wirkung den Titel, Umschlag und Illustrationen bei den Rezipienten hat und wie die deutschen Märchen für den arabischsprachigen Leser dargestellt werden.

#### Titel

Es wurde schon vorher auf die Analyse des Titels jedes einzelnen ausgewählten Märchens eingegangen. In diesem Teil wird der Titel der Sammlung, in der die ausgewählten Märchen erschienen, analysiert. Danach wird seine Wiedergabe ins Arabische betrachtet. Das in der vorliegenden Arbeit

behandelte Buch erschien im Jahr 2016 unter dem Titel “Kinder- und Hausmärchen. Ausgabe letzter Hand”. Der Grund für die Auswahl dieses Buchs liegt darin, dass der Text dieses Buchs der Ausgabe letzter Hand, 7. Auflage 1857 folgt. Die im Jahr 1857 durch Dieterische Buchhandlung erscheinende Märchensammlung steht mir nicht zur Verfügung, deshalb wird die in dieser Untersuchung aufgeführte Märchensammlung verwendet.

Die arabische Übersetzung erschien im Jahr 2016 unter dem Titel "حواديت الأطفال والبيوت. تجمع الأخوين جريم" *„Hwadīt al’ṭfāl wa al-biyūt. tağmī ‘al ḥain Grimm“* (Kinder- und Hausmärchen. Gesammelt durch die Brüder Grimm). Hier handelt es sich um eine wörtliche Übersetzung des Titels, die vollständige Äquivalenz hinsichtlich aller Aspekte aufweist. Die Übersetzung weist hier vollständige Äquivalenz, da sie den Untertitel der Originalausgabe -„gesammelt durch die Brüder Grimm“- aus dem Jahr 1875 widerspiegelt.

### **Buchumschlag**

Hier wird der Umschlag der Märchensammlung der Gebrüder Grimm und deren arabischen Übersetzung analysiert. Es wird auf die Frage eingegangen, wie die Auswahl jedes Buchumschlags die Kultur darstellt.

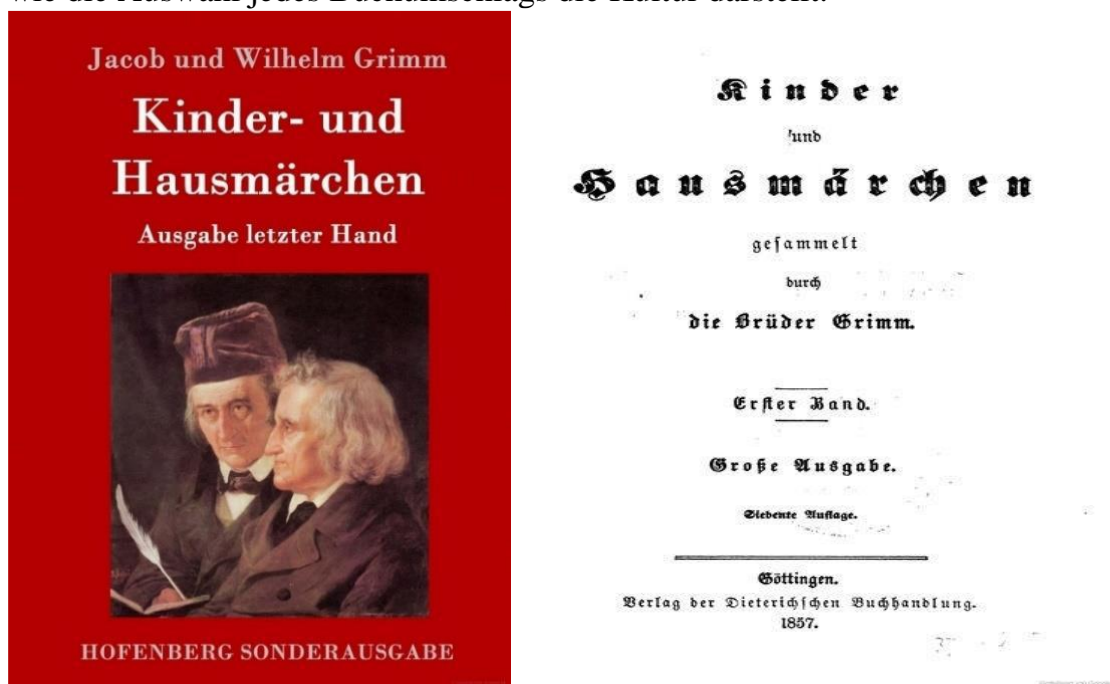


Abbildung 1: Buchumschlag der “Kinder – und Hausmärchen” (2016) und der großen Ausgabe (1875)

Die Abbildung (1) zeigt sowohl den Buchumschlag der in der vorliegenden Arbeit behandelte Märchensammlung (links) als auch den Buchumschlag der großen Ausgabe aus dem Jahr 1857 (rechts). Der Umschlag der in der Arbeit ausgewählten Sammlung ist in einem kräftigen roten Hintergrund gehalten. Nach der Farbensymbolik können die hellen Farben bzw. die rote Farbe positive Emotionen vermitteln und ein Symbol für die Schönheit und das Leben sein. Sie wecken auch das Interesse der Rezipienten. Der Titel “Kinder- und Hausmärchen” ist weiß und in Großbuchstaben geschrieben, damit er sofort ins Auge springt. Der Untertitel ist ebenfalls in Weiß geschrieben, was Reinheit und

Ruhe symbolisiert, und kleiner als der Titel. Ganz oben stehen die Namen der Gebrüder Grimm: Jacob und Wilhelm Grimm auch in Weiß. Im unteren zweiten drittel wird das Bild: Gemälde von Elisabeth Jerichau 1855 präsentiert, welches eine Illustration der Gebrüder Grimm darstellt, die als wichtige Kennzeichnung der deutschen Kultur gelten. Ohne ihre Bemühungen würde ein großer Teil der deutschen Kultur verloren gehen, deshalb ist es sinnvoll ein Bild von ihnen zu verwenden.

Nach Recherche habe ich im Internet das Bild des Umschlags der Originalsammlung aus dem Jahr 1857 (rechts) gefunden. Der Umschlag ist im weißen Hintergrund gehalten und enthält keine Illustrationen. Der Titel "Kinder- und Hausmärchen" ist schwarz und in Großbuchstaben geschrieben. Alle Wörter sind in Fraktur geschrieben, der von Mitte des 16. bis Anfang des 20. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum am weitesten verbreitete Schriftart und gibt dem Text einen historischen Blick. Nach dem Titel folgen die Ausgabe und die Auflagennummer. Ganz unten stehen der Erscheinungsort, der Verlag und das Erscheinungsjahr. Die Gestaltung des Buchumschlags ist unkompliziert und enthält alle wichtigen Informationen über das Werk.

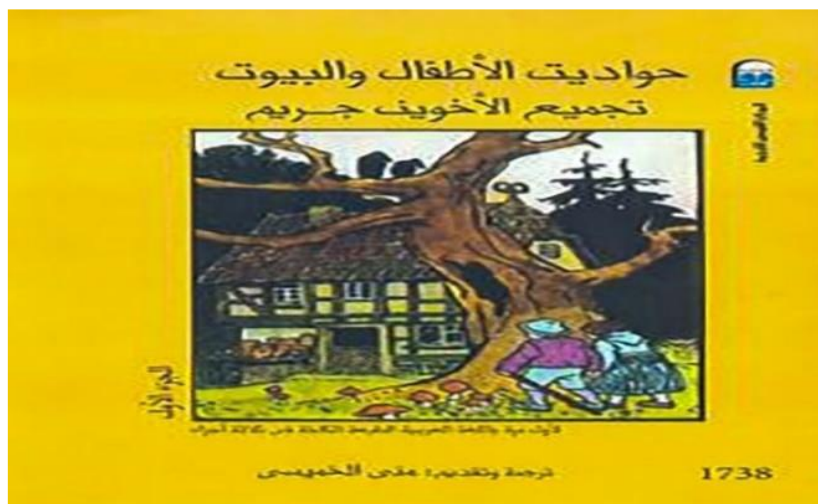


Abbildung 2: Buchumschlag der arab. Übers. der KHM

Die Abbildung (2) zeigt den Buchumschlag der arabischen Übersetzung der Kinder- und Hausmärchen. Der Umschlag ist in einem dunklen gelben Hintergrund gehalten. Nach der Farbensymbolik kann die gelbe Farbe in der arabischen Kultur negativ angesehen. Der Titel "حواديت الأطفال والبيوت" „*Hwadiyat al`tfal wa al-biyut*“ (Kinder- und Hausmärchen) ist schwarz und in Großbuchstaben geschrieben, damit der Titel sofort ins Auge springt. Danach folgt der Untertitel in kleiner Schriftform. In der Mitte des Umschlags wird eine Illustration präsentiert, die aus dem Märchen "Hänsel und Grete" abstammt. Die Beziehung zum Text ist symmetrisch, denn die Illustration spiegelt eine Szene aus dem Märchen "Hänsel und Gretel" wider. In der Illustration befinden sich zwei Kinder: ein Junge und ein Mädchen, die sich hinter einem großen Baum verstecken und ein Haus beobachten, das sich in einem großen Wald hinter einem Stück Holz befindet.

Der Umschlag der arabischen Übersetzung unterscheidet sich somit sowohl von dem Original aus dem Jahr 1857 als auch dem modernen Original aus dem Jahr 2016. Sie verwendet jedoch tendenziell zeitgenössische Schriftart und Illustrationen wie die Märchensammlung aus dem Jahr 2016.

### Kulturspezifische Elemente

In diesem Unterteil geht es um die Analyse der kulturgebundenen Elemente bzw. der Realien in den fünf zu untersuchenden Grimms Märchen und deren arabischen Übersetzung. Die Übersetzung von kulturspezifischen Elementen ins Arabische gilt als Art der Rezeption.

Es kommt vor, dass manche der Beispiele kulturübergreifend sind. Es fällt auf, dass die meisten deutschen Beispiele vor allem ethnografische Bezeichnungen für Gegenstände, Kleidungsstücke und Nahrungsmittel sind. In manchen Beispielen treten ethnografische Realien auf, die zwar in der arabischen Kultur bekannt sind, aber verstoßen gegen die Moral und Religion in der arabischen Kultur. Einige Beispiel dafür sind:

1- As.: „Sie nahmen ihm seine schönen Kleider weg, zogen ihm einen grauen alten Kittel an und gaben ihm hölzerne Schuhe“ (KHM. , 101)

ZS.: "سلبناها أثوابها الجميلة وألبسناها جلبابا من الخيش، انعلناها حذاء خشبيا ثقيلًا" (Ü. , 147)

dÜ.:( Sie nahmen ihm seine schönen Kleider weg, zogen ihm eine Galabia<sup>6</sup> aus Sacktuch an und gaben ihm schwere hölzerne Schuhe)

Im Original wurde die Vernachlässigung von Aschenputtel durch die Verwandlung ihres Aussehens beleuchtet. Aschenputtel trägt jetzt "einen grauen alten Kittel und hölzerne Schuhe". Der Kittel bezeichnet eine weite, hemdartige Bluse, die über den Gürtel reicht und den Rock teilweise bedeckt. Er ist auch aus leichtem Stoff gefertigt. Die Adjektive „alt und grau“ sind negativ konnotiert dienen zur Intensität des Leides und der Beleidigung von Aschenputtel.

Der Kittel wurde mit "جلبابا من الخيش" „*ḡilbāban min al-ḥīš*“ (Galabia aus Sacktuch) ins Arabische übertragen. Die Galabia ist ein traditionelles Kleidungsstück in der arabischen Kultur, die sich vom deutschen Kittel unterscheidet. Das Sacktuch ist ein grober Stoff aus niedrigst wertigem Leinen oder der Jute gefertigt. Diese Bezeichnung fehlt im Original. In der arabischen Kultur kann dieser Stoff Armut und Beleidigung ausdrücken. Die Übersetzerin vermittelt die Bedeutung des Texts, aber sie hat für Elemente entschieden, die für die arabischen Rezipienten verständlich und geeignet sind. Die Wiedergabe der Kleidungsstücke im Text in der arabischen Übersetzung weist lexikalische und syntaktische Abweichung vom Original auf.

Das Substantiv „hölzerne Schuhe“ wurde mit "حذاء خشبيا ثقيلًا" „*ḥidā' ḥašbaian taqīlan*“ (schwere hölzerne Schuhe) ins Arabische übersetzt. Die Übersetzerin fügte das Adjektiv "schwer" hinzu, um vermutlich das Leiden von Aschenputtel zu vermitteln. In der arabischen Kultur gelten die hölzernen Pantoffeln ein veraltetes traditionelles Element, das zu dem Fatimiden zurückzuführen ist. Die Übersetzung stellt partielle Äquivalenz dar.

<sup>6</sup> Die Galabia ist ein traditionelles Gewand für Frauen in den arabischen Ländern, insbesondere in Ägypten.

2- AS.: „Als die Alten eingeschlafen waren, stand er auf, zog sein Röcklein an“ (KHM. ,72)

ZS.: "ارتدى هينزل سرواله بعد أن تأكد أن الوالدان يغطان في نوم عميق" (Ü. ,171)

dÜ.: (Hänsel zog seine Hose an, als er sicher war, dass die Eltern eingeschlafen waren.)

Das „Röcklein“ gilt als Ableitung der Verkleinerungsform aus dem Substantiv Rock, denn die Sprache der Märchen ist hauptsächlich durch die Diminutivbildung gekennzeichnet. Ein Röcklein ist ein kurzer Rock oder ein Rock in kleinerer Größe. Es handelt sich um ein feminines Kleidungsstück, das typischerweise knapp über dem Knie endet.

Das Substantiv „Röcklein“ wurde mit dem Substantiv "سروال „*srwāl*“ (Hose) ins Arabische übersetzt, welches Nulläquivalenz aufweist. In der arabischen Kultur tragen die Jungen keinen Rock, weil der Rock ein Kleidungsstück nur für Frauen als passend angesehen wird. Dass ein Junge feminine Kleidung trägt, verstößt gegen die Richtlinien und Traditionen der arabischen Kultur und gilt als inakzeptabel. Die Übersetzerin greift zur Umschreibung und Adaption, um eine für die arabischen Rezipienten angemessene Übersetzung zu gestalten. Die Übersetzung weist somit Abweichung vom Original hinsichtlich aller Aspekte auf.

3- AS.: „Er ladete [...] die weisen Frauen, damit sie dem Kind hold und gewogen wären“ (KHM., 197)

ZS.: "دعا الملك ساحرات البلاد الحكيمات، كي تهبن للاميرة بقوة السحر وسلطان المعرفة"

(Ü., 293) " كل ما في الدنيا من مزايا وحسنا ت

dÜ.: (Der König lud die weisen Feen des Landes ein, damit sie der Prinzessin mithilfe der Magie und der Macht des Wissens alle Privilegien und Gaben schenken.)

Im arabischen Text wurden die weisen Frauen mit "ساحرات البلاد" übersetzt. Statt des Substantives Frauen verwendet die Übersetzerin das Substantiv "ساحرات" „*sāhrāt*“ (Hexe), um den arabischen Rezipienten zu vermitteln, dass sie keine menschlichen, sondern magischen Wesen sind. Die Übersetzerin fügte auch das Genitivattribut „des Landes“ hinzu, um auf den Wohnplatz der Hexe hinzudeuten. Die Übersetzung weist lexikalische, semantische und syntaktische Partielle Äquivalenz auf.

Was die arabische Übersetzung betrifft, fällt es folgende angewendete Übersetzungsmöglichkeiten auf:

- a) Bei den kulturübergreifenden kulturspezifischen Elementen, die in der arabischen Kultur bekannt sind, strebte die Übersetzerin danach, sie so originalgetreu ins Arabische zu übertragen, was bedeutet, dass die Übersetzung vollständige Äquivalenz bezeichnet.
- b) Bei den ungewöhnlichen bzw. unbekanntem kulturspezifischen Elementen wurden sie durch bekannte arabische kulturspezifische Elemente, die ähnliche Bedeutung vermitteln und gleiche Funktion im Text ausüben, ersetzt.

- c) Die Übersetzerin fügte auch Erklärungen hinzu, die im Original fehlen, damit der arabischsprachige Leser den Text ohne Hindernisse verstehen kann.
- d) Bei den kulturspezifischen Elementen, die zwar in der arabischen Kultur bekannt, aber gegen die Moral oder Religion stoßen sind, wurden sie wortwörtlich ins Arabische übertragen.

## 5. SCHLUSSFOLGERUNG

Generell wurde es festgelegt, dass die Übersetzung weist zum größten Teil vollständige Äquivalenz hinsichtlich der Semantik. Das bedeutet, dass die Übersetzerin strebt, danach die Bedeutung des Originals so originalgetreu wie möglich ins Arabische zu übertragen. Die Übersetzerin fügte jedoch Erklärungen hinzu, die im Original fehlen, um den Text für die Rezipienten, verständlicher zu gestalten. Es kommt auch vor, dass die Übersetzerin arabische kulturspezifische Elemente anstatt der deutschen kulturspezifischen Elemente verwendet hat. Die Übersetzung wird weder völlig von der Ausgangskultur noch von der Zielkultur beeinflusst.

Von der Analyse her wurden einige Schlussbemerkungen bzw. kritikpunkte festgestellt. Zuerst wurden die positiven Bemerkungen dargestellt:

- Die Übersetzerin hat versucht, die Semantik und den Inhalt der ausgewählten Märchen ins Arabische zu übertragen, und dabei war sie erfolgreich. Die Übersetzung weist größtenteils eine vollständige semantische Äquivalenz auf.
- Die Mehrheit der deutschen kulturspezifischen Elemente wurde vollständig ins Arabische übertragen.
- Gelegentlich fügte die Übersetzerin Erklärungen hinzu, die für den Leser notwendig waren, wie z. B. die Erläuterung des Namens "Aschenputtel".

Im Folgenden wurden die negativen Bemerkungen beleuchtet, die als Fehlleistung betrachtet wurden:

- Bei der Übersetzung von Phraseologismen geht die Expressivität größtenteils verloren, da die Übersetzerin sich lediglich auf die Bedeutung konzentriert hat. Gleichzeitig vernachlässigt sie den kulturellen Hintergrund der Phraseologismen.
- Die Übersetzerin greift häufig zur Umschreibung bzw. freien Übersetzung, selbst wenn ein Äquivalent in der arabischen Sprache vorhanden ist.
- An vielen Stellen fügte die Übersetzerin zusätzliche Sätze und Lexeme ein, die im Original nicht vorhanden sind und keine Funktion in der arabischen Übersetzung erfüllen.
- Anstatt Archaismen wurden moderne Lexeme verwendet, was sich negativ auf die historischen und kulturellen Aspekte des Originals auswirkt.

## LITERATURVERZEICHNIS

### PRIMÄRLITERATUR

GRIMM, Jacob; GRIMM, Wilhelm (2016): Kinder- und Hausmärchen: Ausgabe letzter Hand, 2. Auflage, Berlin: Verlag der Contumax

الخميسي، منى (2016): حواديت الأطفال و البيوت، الجزء الأول، الطبعة الأولى، القاهرة: المركز القومي للترجمة

### SEKUNDÄRLITERATUR

JOLLES, Andre. (1968): Einfache Formen, 4. Unveränderte Auflage, Tübingen, Max Niemeyer Verlag

DERS. (1971): Die Rezeption der deutschen Literatur nach 1945 in England. In: Durzak, Manfred (Hrsg.): Die deutsche Literatur der Gegenwart. Aspekte und Tendenzen. Stuttgart

*AUSGEWÄHLTE MÄRCHEN DER GEBRÜDER GRIMM  
UND DEREN ARABISCHE ÜBERSETZUNG*

- KOLLER, Werner (2020) : Einführung in die Übersetzungswissenschaft, 9. Überarbeitete Auflage, Tübingen: Narr Francke Verlag
- DERS. (2007): Probleme der Übersetzung von Phrasemen: Phraseologie / Phraseology. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Berlin: de Gruyter
- LÜTHI, Max (2004): Märchen, 10. aktualisierte Auflage, Stuttgart, Metzler Mannheim4. Aufl., Bd. 7.
- NOUESHI, Mona (1980): Die Phraseologie im Deutschen und im Arabischen, Kairo Universität
- PANZER, Friedrich (1988): Die Gestalt der Märchen. In: Rötzer, Hans Gerd, (hrsg.). Märchen. Bamberg: C.C. Buchners
- REIß, Katharina (1989): Adäquatheit und Äquivalenz. HERMES-Journal of Language and Communication in Business
- SOWINSKI, Bernhard (1999): Stilistik, Stiltheorien und Stilanalysen, 2. Überarbeitete und aktualisierte Auflage, Stuttgart: Metzler